

Nummer 10  
18. bis 31. Mai 2024

# forumKirche

*Pfarrreiblatt der Bistumskantone Schaffhausen und Thurgau*



**1'300 Jahre Klosterinsel Reichenau**  
**Schätze aus dem Mittelalter**



Béatrice Eigenmann

Was für einen prächtigen Anblick der Insel Reichenau mit Bergkulisse das Umschlagbild bietet! Mich wundert nicht, dass der vermutlich irische Wandermönch Pirminius beschlossen hat, auf diesem Eiland ein Kloster zu gründen. Was 724 begann, entwickelte sich zu einer der bedeutendsten Stätten der karolingischen Zeit – und gehört heute zum Weltkulturerbe der *UNESCO*.

Berühmte Mönche gingen aus dem Benediktinerkloster hervor. Am bedeutendsten war wohl Abt Hatto III. Er bekleidete von 888 bis 913 sein Amt. 891 wurde er Erzbischof von Mainz und war Erzkanzler des Heiligen Römischen Reiches. Es wird angenommen, dass die Georgsreliquie, die Hatto III. 895 von Papst Formosus erhielt, den Ausschlag gegeben hat zum Bau von St. Georg, der Kirche mit den wunderschönen Fresken auf der Reichenau.

Die Bibliothek der Reichenau war zu Beginn des 9. Jahrhunderts bis etwa 1100 eine der weltweit grössten. Erste Verzeichnisse und Kataloge entstanden bereits zwischen 799 und 838.

Durch die Manuskripte des 10. und 11. Jahrhunderts erlangte das Kloster Berühmtheit, denn diese zeigen eindrücklich die kunstfertige ottonische Buchmalerei. Zehn dieser Handschriften wurden 2003 ins *UNESCO*-Weltkulturerbe aufgenommen. Der bekannte St. Galler Klosterplan entstammt ebenfalls dem Skriptorium des Klosters Reichenau und dient heute als Vorlage für den Bau eines Klosters im deutschen Messkirch – mit den Mitteln der damaligen Zeit. Das *Campus Galli* genannte Projekt ist sehenswert und wird noch Jahre dauern.

Anfang des 13. Jahrhunderts begann der allmähliche Niedergang des Klosters, den auch ein erneuter Aufschwung um 1500 herum nicht aufzuhalten vermochte. 1540 übergab Abt Markus von Knöringen die Klosterleitung dem Bischof von Konstanz. 1757 wurde das Kloster aufgehoben, 1803 verliessen die letzten Mönche die Insel.

Doch seit 2001 gibt es wieder Benediktinermönche auf der Reichenau, seit 2017 auch zwei philippinische Nonnen. Über die Jahrhunderte hat sich die Klosterinsel immer wieder erneuert – ganz im Sinne von Pfingsten.

Lassen wir uns doch von diesem Geist der Erneuerung inspirieren!

Ich wünsche Ihnen von Herzen frohe Pfingsttage.

Titelbild: Luftaufnahme der Insel Reichenau mit Blick auf den Thurgau  
Bild: © Achim Mende

- 3+4** 1'300 Jahre Klosterinsel Reichenau:  
**Wo Wissenschaft und Kunst aufblühten**  
Über die Anfänge und die Bedeutung des Klosters Reichenau
- 5** 1'300 Jahre Klosterinsel Reichenau:  
**Gott sieht dich – auch als Bettler**  
Die Geheimnisse der Reichenau aus Sicht einer Schriftstellerin
- 6** Schaffhausen: **Mittelalter am Bodensee**  
Archäologische Ausstellung über Pioniere eines internationalen Wirtschaftsraums



Bild: Simone Ullmann

- 7** Serie Ittinger Sturm: **Von Station zu Station**  
Dem Ittinger Sturm folgen
- 8** Glaubensbilder: **Auf schmalen Fuss und trotzdem ...**

**Im Innenteil:**  
**Mitteilungen aus Pfarreien und Pastoralräumen in der Region**

- 9** Den Glauben feiern:  
**Gottesdienste und Gedanken zum Sonntag**



Bild: zVg

- 10** Deutschschweizer Weltjugendtag:  
**Abenteuerlustiges Wochenende**  
Wenn die katholische Jugend nach Chur reist
- 10+11** Kirche ohne Grenzen: **Sichtbare Geburt der Kirche**  
Pfingsten in der katholischen Kirche des Ostens
- 12** Thurgau: **Weg der Neuentwicklung**  
Pilotprojekt «dual kongruent» im Thurgau Süd
- 12** News
- 13** Amtliche Publikation · Thurgau · Preisverleihung
- 14+15** Tipps aus der Redaktion: **Veranstaltungen und Medien**
- 16** Cartoon & Zum Schluss

# Wo Wissenschaft und Kunst aufblühten

Über die Anfänge und die Bedeutung des Klosters Reichenau



**Vor 1'300 Jahren hat der Wandermönch Pirmin auf der Insel Reichenau ein Kloster gegründet. Die Benediktinerabtei wuchs im Mittelalter zu einem geistigen, kulturellen und politischen Zentrum in Europa heran und brachte einzigartige künstlerische Handschriften hervor. Davon zeugt die Grosse Landesausstellung, die anlässlich des Jubiläums bis zum 20. Oktober zu sehen ist. forumKirche sprach mit Prof. Eckart Köhne, dem Direktor des Badischen Landesmuseums in Karlsruhe, darüber, was die Reichenauer Mönche alles hervorgebracht haben.**

## Wie verbreitet war das Christentum im Bodenseeraum zur Zeit der Klostergründung?

Konstanz war sehr früh ein Bischofssitz. Insofern muss das Christentum in dieser Gegend schon verbreitet gewesen sein. Wir wissen aus der Legende, dass für die Klostergründung alemannische Fürsten die Insel Reichenau zur Verfügung gestellt haben.

## Wie hat sich die Klostergründung auf der Reichenau konkret abgespielt?

Neuere Grabungen haben gezeigt, dass die Insel nicht völlig leer war, als das Kloster gebaut wurde. Die erste Kirche lehnte sich schon an ein steinernes Gebäude an, das älter war. Das spricht gegen die schöne Legende, dass erst durch den heiligen Pirmin Schlangen und anderes Getier von der Insel vertrieben wurden, um sie bewohnbar zu machen. Die Insel war keine komplette Einöde. Sie gehörte wohl den lokalen Eliten, die die Ansiedlung des Klosters förderten.

## Warum unterstützten die alemannischen Fürsten eine solche Klostergründung?

Es ging ihnen um ihr Seelenheil. Gebete wurden als Schlüssel angesehen, um für das Jenseits vorzusorgen. Da die Fürsten mit anderen Dingen beschäftigt waren, unterstützten sie die Gründung von Klöstern, die stellvertretend für sie beten sollten. Das war eine Win-win-Situation für die Klostergründer und die lokalen Fürsten. Ein Zeugnis für diese Vorstellung ist auch das Reichenauer Verbrüderungsbuch, in dem 38'000 Namen verzeichnet sind. Die Eingetragenen erhofften sich Vorteile im jenseitigen Leben, wenn dieses Buch bei Gottesdiensten auf dem Altar lag und sie damit in die Gebete eingeschlossen wurden.



Eckart Köhne, Direktor des Badischen Landesmuseums, präsentiert ein byzantinisches Vortragekreuz.

## Woher wissen wir heute so genau von der Klostergründung?

Wir haben Urkunden, die die Gründung beschreiben. Sie haben nur den kleinen Schönheitsfehler, dass sie aus dem 12. Jahrhundert stammen, also nachträglich angefertigt worden sind. Aber sie sind vermutlich keine Fälschungen aus dem Nichts, sondern es handelt sich um eine nachträgliche Beurteilung eines Zustandes, der ein Gewohnheitsrecht gewesen ist. Denn die Namen, die in den Urkunden genannt werden, kann man mit der lokalen Geschichte des frühen 8. Jahrhunderts in Verbindung bringen. Damit lässt sich die Klostergründung relativ gut datieren.

## Der heilige Pirmin soll in weniger als zwanzig Jahren fast zehn Klöster gegründet haben. Wie ist das möglich?

Pirmin ist von seiner Biografie her schwer zu greifen. Er war ein Wandermönch, der wohl aus Irland stammte oder nach Art der irischen Mönche unterwegs gewesen sein muss. Diese irischen Mönche waren tatsächlich mit dem Ziel unterwegs, für die Gründung von Klöstern zu werben. Wenn ein Kloster etabliert war, sind sie weitergezogen. Auch Pirmin ist weitergezogen und verstarb um 753 im Kloster Hornbach, das er auch gegründet hatte und in dem er bestattet wurde. Für das Reichenauer Kloster war es eine Einschränkung, dass die Reliquien des Gründers, der später heiliggesprochen wurde, nicht vor Ort verehrt werden konnten. Man

behalf sich später damit, dass man Reliquien anderer Heiliger auf die Insel holte.

## Pirmin hat die Verantwortung vor seiner Weiterreise an jemand anderen übertragen?

Ziel war es, ein Kloster autark zu machen. Dazu brauchte es neben dem Klostergebäude Ressourcen wie Ländereien, die das möglich machten. Wenn die rechtlichen Rahmenbedingungen geklärt waren, die dem Kloster ein autarkes Leben garantierten, konnte die Leitung, die Abtwürde, an jemand anderen übertragen werden.

## Welche kulturellen Leistungen hat das Kloster auf der Reichenau erbracht?

Eine grosse Leistung des Klosters war es, eine Bibliothek zu gründen, dort Wissen anzusammeln und in Verbindung damit eine Klosterschule zu betreiben. Dieses wissenschaftliche Engagement ging über die Grundaufgaben des Klosters deutlich hinaus und hat das Kloster in Verbindung mit dem karolingischen Hof gebracht. Das Kloster war nicht nur Teil einer geistlichen Gemeinschaft europäischer Klöster, sondern auch Teil des herrschenden Systems. Walahfrid Strabo (807–849), ein begnadeter Dichter, Autor und berühmtester Abt der Insel Reichenau, war zuvor Leiter der königlichen Hochschule in Aachen gewesen. In den Klöstern konzentrierte sich Wissen und Innovation. Das Reichenauer Kloster sticht dabei heraus, weil im 9. und 10. Jahrhundert das Skriptorium hinzukam.

Bild: © ARTIS Ulf Deck

### Welche politische Bedeutung hatte das Kloster?

Es gab Äbte, die für mehrere Klöster zuständig waren. So auch Hatto III. von Reichenau, der als Hatto I. Erzbischof von Mainz wurde. Zudem war er Vormund des späteren Karolingerkönigs. Mainz war damals ein Zentrum des Kaiserreiches. Dort wurde Politik gemacht. Durch Hatto III. erlangte das Kloster Reichenau grossen politischen Einfluss. Im 8. und 9. Jahrhundert kam den Äbten grosse Macht zu, welche später mehr auf die Bischöfe überging.

### Wie lässt sich das Verhältnis zum Kloster St. Gallen beschreiben?

Wir wissen über die Listen der ausgetauschten Bücher, dass man in regem Austausch gestanden ist. Man unterstützte sich auch gegenseitig. Der St. Galler Klosterplan wurde auf der Reichenau als fachliche Arbeit für die Gemeinschaft in St. Gallen angefertigt. Es gab auch Phasen, in denen man eher in Konkurrenz um Ressourcen oder um die kaiserliche Gunst stand. Alles in allem war es ein brüderliches Verhältnis mit einer gewissen produktiven Konkurrenz.

### Wann ist das Skriptorium des Klosters entstanden? Welche Bedeutung hatte es?

Es gab im Kloster sicher schon sehr früh Bücher. Denn man brauchte diese ja für den liturgischen Betrieb. Die meisten Bücher sind Werke, die man in Gottesdiensten einsetzte. Das Reichenauer Skriptorium war bis ins 11. Jahrhundert hinein eines der berühmten und stilprägenden Skriptorien. Man muss davon ausgehen, dass die Künstler des Skriptoriums mobil waren. Die Widmung des berühmten Egbert-Kodex zeigt zwei Reichenauer Mönche, die ihr Werk dem



Bild: © Stadtbibliothek, Stadtarchiv Trier

Widmungsbild des Egbert-Kodex: Egbert, Erzbischof von Trier, erhält den Kodex von den Reichenauer Mönchen Kerald und Heribert.

Bischof von Trier überreichen. In der Forschung geht man davon aus, dass auch Trierer Mönche mitgearbeitet haben und dass das Werk unter Beteiligung der Reichenauer Mönche entstanden ist.

### Was ist das Besondere am Reichenauer Skriptorium?

Es hat einen besonderen, kunstvollen Stil entwickelt. Die Künstler haben sich in ihren Werken auch selbst dargestellt. Da treten Schreiber- und Malerpersönlichkeiten hervor.

### Was wurde dort geschrieben oder abgeschrieben?

Dort entstanden vor allem liturgische Schriften, aber auch Werke über Kirchenmusik, Botanik oder Astronomie. Ein wichtiges Thema war die Berechnung des Jahreslaufes. Denn davon hingen ja die kirchlichen Feste ab. Es wurden auch ältere Autoren kopiert. Und schliesslich wurden in den Skriptorien Urkunden für die Verwaltung angefertigt.

### Welche Schriften werden an der Grossen Landesausstellung gezeigt?

Es sind ungefähr 65 bis 70 mit Bildern geschmückte Prachthandschriften erhalten, die man der Reichenauer Schule zuweisen kann. Davon sind zehn exemplarisch ins UNESCO-Weltdokumentenerbe aufgenommen worden. Von diesen zehn können wir fünf in der Landesausstellung zeigen, wie z. B. den berühmten Egbert-Kodex oder den Egbert-Psalter aus Cividale (I). Zudem werden noch ein gutes Dutzend weitere, mit Bildern geschmückte Hand-

schriften gezeigt. Das sind die Highlights der Ausstellung.

### Was bietet die Ausstellung darüber hinaus?

Die Ausstellung ist thematisch aufgebaut. Sie geht dem Phänomen der Klostergründung auf Inseln nach, zeigt, wie Klosterregeln entstanden und umgesetzt wurden, wie sich Klöster architektonisch entwickelt haben, und gibt Einblicke in deren Tagesablauf. Neben den Handschriften werden Objekte, die die frühen Klostergründungen belegen, das Verbrüderungsbuch, kunstvolle Elfenbeinarbeiten und liturgische Geräte gezeigt. Eine besondere Goldschmiedearbeit ist der Egbert-Schrein aus Trier: ein Tragaltar, in dem Reliquien aufbewahrt werden.

### Was ist aus Ihrer Sicht das Besondere an dieser Ausstellung?

In der Ausstellung sind hochkarätige Objekte vereint, die man in dieser Zusammenstellung selten zu sehen bekommt. Der Charme der Ausstellung besteht darin, dass sie mit dem authentischen Ort verknüpft ist, an dem die Werke entstanden sind. Der Besuch der Ausstellung lässt sich mit der Besichtigung der drei Kirchen der Reichenau verbinden, die auch zum UNESCO-Welterbe gehören. Man kann die Buchmalereien mit den ottonischen Fresken in der Kirche St. Georg vergleichen.

Interview: Detlef Kissner

### Grosse Landesausstellung 2024

Im Mittelpunkt der Grossen Landesausstellung «Welterbe des Mittelalters – 1'300 Jahre Klosterinsel Reichenau», die bis zum 20. Oktober im *Archäologischen Landesmuseum* in Konstanz zu sehen ist, stehen fünf kunstvolle Handschriften aus dem Skriptorium des Klosters Reichenau. Die im 10. und 11. Jahrhundert entstandenen Schriften gehören zum UNESCO-Weltdokumentenerbe. Darüber hinaus sind weitere wertvolle Zeugnisse aus dem Leben des Klosters zu sehen. Begleitet wird die Ausstellung durch zahlreiche Veranstaltungen, einen Podcast über das klösterliche Leben und eine App mit einem Multimedia-Guide für die Ausstellung.

### Nähere Infos:

[www.ausstellung-reichenau.de](http://www.ausstellung-reichenau.de) und [www.reichenau1300.de](http://www.reichenau1300.de)

Bild: © Domschatz der Hohen Domkirche zu Trier



Im Andreas-Tragaltar (Egbert-Schrein) werden Reliquien aufbewahrt.

# Gott sieht dich – auch als Bettler

Die Geheimnisse der Reichenau aus Sicht einer Schriftstellerin



Bild: JCS/Wikimedia Commons

Tanja Kinkel – hier an der Frankfurter Buchmesse 2015 – hat zahlreiche historische Romane verfasst.

Auch er ist eine spannende Gestalt: Sohn einer Hörigen, also einer unfreien Frau. Vielleicht ist die Herkunft aus sehr einfachen Verhältnissen der Grund, warum er die Klostergeschichte auf Deutsch verfasste. Er wollte damit möglichst viele Menschen erreichen.

ganze Weltgeschichte zu verstehen und sie vermitteln zu wollen. Mehr noch: Hermann war entscheidend verantwortlich, dass sich die christliche Zeitrechnung durchgesetzt hat. Das war eine ungeheure Leistung.

## Die Klostergeschichte offenbart ein Auf und Nieder in der Entwicklung.

Das ist so. Hatto III. war sicher der mächtigste aller Äbte, er war Regent des Heiligen Römischen Reichs für den Kinderkaiser Ludwig IV. Aber ich lasse ihn in meiner Geschichte sich selbst fragen: «War es gut für mich und für die Abtei, dass wir so mächtig geworden sind? Was bedeutet das für mich als Priester, dass ich Heere angeführt habe und dass ich Menschen habe hinrichten lassen? Andererseits: Was wäre aus dem Reich geworden, wenn ich es nicht gemacht hätte?» So habe ich mich bemüht, Hatto vielschichtig zu schildern.

## Und wie lässt sich der Niedergang des Klosters erklären?

Als das Amt des Abtes nur noch an Adlige verliehen werden durfte, begann eine langsame Zeit des Niedergangs, durchbrochen immer wieder durch Reformbemühungen, die jedoch den Prozess nicht aufhalten konnten. Und zum Niedergang gehören auch andere düstere Episoden: Gegenüber dem Heilkräutergarten stand das Spital des Klosters. Dort gab es viele segensreiche Heilungen, aber dort hauchte auch ein Abt sein Leben aus, der vergiftet worden war.

## Wie lautet Ihr Tipp für alle, die in diesem Jahr die Reichenau besuchen?

Auf jeden Fall muss man die wunderschönen Fresken in St. Georg in Ruhe auf sich wirken lassen. Mit ihnen wollten die Mönche ja ihre tiefe Überzeugung ausdrücken und diese denen vermitteln, die nicht lesen können. Noch heute geben die Darstellungen der Heilungen das Versprechen: Gott sieht dich, auch wenn du kein Kaiser bist, sondern nur ein Bettler.

Klaus Gaßner, Konradsblatt/Red.

**Die Bestsellerautorin Tanja Kinkel hat sich zum Jubiläum der Reichenau intensiv mit der 1'300-jährigen Geschichte der Klosterinsel befasst. Im Interview spricht sie über einen genialen Denker und über brutale Streitigkeiten. Und über Botschaften, die die Jahrhunderte überdauern.**

## Welche Personen in der Reichenauer Geschichte haben Sie besonders beeindruckt?

Da muss ich zuallererst natürlich Hermann Contractus nennen, den körperlich schwer beeinträchtigten Mönch, dessen Geist so genial war, dass er gerne als Stephen Hawking des Mittelalters bezeichnet wird. Er ist ein Mensch, der trotz Beeinträchtigung zu einer aussergewöhnlichen intellektuellen Brillanz imstande war, aber auch zu grosser Menschlichkeit. Bei der Lektüre seiner grossen *Weltchronik* hat mich ange-rührt, dass es immer wieder Hinweise auf seine Familie gegeben hat. Und speziell auf seine Mutter. Er hat sogar angemerkt, dass er einst neben ihr beerdigt sein möchte.

## Sie sind zu einer guten Kennerin der Reichenau-Geschichte geworden. Wie haben Sie das geschafft?

Ich habe monatelang Dokumente und Chroniken gelesen. Besonders gefallen hat mir die Chronik, die Gallus Oehem verfasst hat.

## Sie verbinden Kenntnisse der Geschichte mit erzählerischer Kraft. Wie entstehen Ihre Ideen?

Wenn ich viel gelesen habe, mache ich oft auch lange Pausen. Die Ideen entstehen dann bei Spaziergängen. Es ist ja auch so: Manche Personen sind menschlich faszinierend, andere einfach schriftstellerisch ergiebig. Und wieder andere erzählen sich sozusagen von allein – etwa die Geschichte eines Streits um Fischereirechte im 15. Jahrhundert. In dessen Zuge hatte der Cellerar (Wirtschaftsverwalter) des Klosters einen Fischer aus Konstanz bestrahlt, indem er ihn blenden liess. Das empörte die Bürger von Konstanz so sehr, dass sie übersetzten und die Burg des Abtes abfackelten. Heute stehen an der Stelle der Insel noch ein paar Ruinen, gleich rechts nach dem Damm.

## Wie drückte sich die Strahlkraft des Klosters aus?

Dass Walahfrid Strabo in der Loire erkrankt, ist kein Zufall. Die Mönche waren damals europaweit unterwegs, sie waren im besten Sinne Europapolitiker. Die Reichenau hatte, in den Grenzen jener Zeit gedacht, Weltgeltung. Dass Hermann Contractus eine *Weltchronik* verfasste, zeigt ja auch den eigenen Anspruch, von der Insel aus die

■ Ganzes Interview auf [www.konradsblatt.de/downloads/reichenau](http://www.konradsblatt.de/downloads/reichenau); siehe auch Buchtipp auf S. 14

# Mittelalter am Bodensee

Archäologische Ausstellung über Pioniere eines internationalen Wirtschaftsraums



Bild: Judith Keller

Restauratorin Ursula Sattler und Kurator Florian Ter-Nedden arrangieren die Silbermünzen des Münzschatzes aus Hüttlingen-Eschikofen.

**Im Mittelalter bestand zwischen ca. 1'000 n. Chr. und 1'500 n. Chr. rund um den Bodensee ein aussergewöhnlicher europäischer Wirtschaftsraum, der der Region viel Wohlstand brachte. Zu diesem Wirtschaftsraum wurde dank der internationalen Zusammenarbeit von 12 Museen und archäologischen Fachstellen eine Wanderausstellung konzipiert. Bis zum 27. Oktober ist ihr Finale im Schaffhauser Museum zu Allerheiligen zu bestaunen. Rund 150 Objekte von höchster Güte und teilweise noch nie gezeigte Funde und Schriftstücke veranschaulichen den regen Handel, mittelalterliche Handwerkskunst und das Leben am Bodensee.**

Optimal war die Lage des Bodensees mit seinen Flüssen und den Handelsverbindungen nach Süden mit Venedig als Tor zum Mittelmeer und zum Orient, mit Brügge zur Nordsee, nach Osten zu Österreich und im Westen nach Frankreich. Rund 90 Kilometer konnte man von Lindau bis Schaffhausen ohne Unterbruch auf dem Wasser zurücklegen. Güter wurden in grossen Mengen sicher und schnell mit flachen Lastsegelschiffen transportiert. Der Ausbau von Handelsrouten und des Schiffsbaus, das enorme Wachstum der Städte und der Bevölkerung, die Urbarmachung zum Zwecke der Landwirtschaft und die regionalen Spezialisierungen in Wein-, Getreide- und Flachs-anbau, Textilproduktion und Viehwirtschaft führten zu grenzüber-

schreitenden Kooperationen und Wirtschaftsabhängigkeiten. Der Bodensee war verbindend und nicht trennend.

## Profit durch den Rheinfluss

Eine besondere Rolle in der Bodenseelandschaft spielt Schaffhausen. Wegen des unpassierbaren Rheinflusses musste man dort die Schiffsgüter auf Viehwagen umladen, alles über die mühselige Steigstrasse nach Neuhausen karren und unterhalb des Rheinflusses wieder verladen – oder in umgekehrter Reihenfolge. Schaffhausen verdiente an den Wagentransporten, Zöllen und an den Zwischenlagerungen der Güter. Das kostbare Salz, das vor allem in die Innerschweiz geliefert wurde, brachte der Stadt Reichtum.

## «Weisses Gold»

Die meisten Exponate der Ausstellung «Mittelalter am Bodensee – Wirtschaftsraum zwischen Alpen und Rheinfluss» sind archäologische Funde aus dem Boden. Die seltenen Objekte erzählen viel über die damalige einfache Bevölkerung und über ihr Wirtschaftsleben. Der Kurator der regionalen Archäologie des Museums zu Allerheiligen, Florian Ter-Nedden, legt ein Augenmerk auf den wichtigen Salzhandel in Schaffhausen. Zu jener Zeit war Salz überlebenswichtig für die Tierhaltung sowie die Konservierung und das Würzen von Nahrung. Der Import kam grösstenteils aus den Salzbergwerken im heutigen Österreich, wurde bis nach Lindau

am Bodensee gebracht und dann verschifft. Archäologische Funde zu diesem lukrativen Handel gibt es kaum. Stattdessen präsentiert Florian Ter-Nedden zwei historische Schriftstücke des Herzogs Leopold III. von Habsburg aus dem Schaffhauser Staatsarchiv. «Leopold verbot Diessenhofen, in der Stadt Salz auszuladen», berichtet der Archäologe. Damit sicherte sich Leopold 1376 ein Monopol des «Weissen Goldes» in Schaffhausen. 1385 befreite der Herzog das Schaffhauser Geschlecht der Wiechser von Steuern, Wach- und Kriegsdienst und stellte sie unter seinen Schutz. Denn die Wiechser betrieben für ihn den Salzhof in Schaffhausen als Lehen.

## Regionale Arbeitsteilung

Die Bevölkerung nahm rapide zu. Anstatt sich um die Eigenversorgung zu kümmern, konzentrierte sich beispielweise eine Agrarregion hauptsächlich auf den Getreideanbau. Dessen Überproduktion versorgte die Flachsbauproduzenten, während diese nur dem Textilgewerbe zulieferten. Bodensee-Leinentuch war der Exportschlager in ganz Europa. Der Kurator weist auf Folgendes hin: «Das heutige Blauburgunderland ist im Mittelalter entstanden und verdankt dies dem Salzhandel.» Die leeren Lastschiffe wurden wieder mit regionalen Weinen, Leder- und Eisenprodukten beladen. «Auch Eisen war hier in der Region Schaffhausen wichtig. Es wurde als Bohnerz in Merishausen verhüttet.» Die Ausstellung überrascht mit vielfältigen und raren Bodenfunden. Der Katalog enthüllt umfangreiche Erkenntnisse aus dem Mittelalter am Bodensee.

Judith Keller

## Escape-Room «Das Archiv»

Den etwas anderen Zugang zum Mittelalter bietet der als «Archiv» konzipierte Escape-Room. Hier können knifflige Rätsel zu mittelalterlichen Schriftstücken rund um eine Hebamme, einen Coiffeurgesellen und einen Salzdieb aus dem Bodenseeraum gelöst werden. Es kann in Ordnern, Schachteln und Kästen gestöbert werden, um die Lösung zu finden. Es gibt drei Schwierigkeitsstufen. Online-Reservation für 2–6 Personen für die Dauer von 30–60 Minuten per Mail an: [empfang.allerheiligen@stsh.ch](mailto:empfang.allerheiligen@stsh.ch)

# Von Station zu Station

## Dem Ittinger Sturm folgen

**Der Stationenweg zum Ittinger Sturm lädt dazu ein, die Geschehnisse von 1524 hautnah zu erleben und den Bezug zur Gegenwart zu schaffen.**

Mit knirschenden Schritten nähert sich Familie Lehmann der Kirche Burg in Stein am Rhein. «Papa, isch es no wiit?», fragt der zwölfjährige Manuel mit erschöpfter Stimme. Sein Vater verneint: «Lueg Manuel, do vorne isch scho d'Chile vo Burg, mir sind gad do.» Plötzlich gesellt sich ein mittelalterlich gekleideter Mann zu ihnen. Er stellt sich als Heiri Vetterli vor, Nachtwächter von Stein am Rhein. Erfreut über seine Zuhörer, berichtet Heiri vom Leben in der Zeit um 1524 – von der Unterdrückung der Bauern, der Reformation und dem Ittinger Sturm.

### Stationenweg für die ganze Familie

So beginnt der Podcast (Hörspielszene) bei der ersten Station des Stationenweges zum Ittinger Sturm von 1524. Die insgesamt sieben Stationen des Stationenweges folgen den Schauplätzen der damaligen Zeit und laden dazu ein, in die Welt von vor 500 Jahren einzutauchen. Der Weg führt von der Kirche Burg in Stein am Rhein über Unterstammheim, Nussbaumen und Uesslingen zur Kartause Ittingen und weiter an die Thur und nach Frauenfeld. Informationstafeln an jeder Station geben Auskunft über die historischen, geistlichen und sozialpolitischen Aspekte jener Zeit. Wer dem angegebenen QR-Code folgt, kann sein Wissen noch mehr vertiefen. Auch bei jeder Station mit dabei ist Familie Lehmann. In einem zehn- bis fünfzehnminütigen Podcast pro Station berichtet sie von ihren Erlebnissen. Dabei trifft die Familie an jeder Station auf einen fiktiven Zeitzeugen, der aus erster Hand von der damaligen Zeit berichtet. «Durch diese Podcasts wird der Stationenweg lebendig und ist daher auch für Familien mit Kindern und Jugendlichen oder auch für Schulklassen attraktiv», ist Diakon Alex Hutter, Mitglied der Arbeitsgruppe rund um den Stationenweg, überzeugt.

### Von Grund auf erarbeitet

Initiiert wurde der Stationenweg von der evangelischen Landeskirche Thurgau in Zusammenarbeit mit der katholischen Landeskirche Thurgau. Den Auftrag zur Umsetzung des Stationenweges erhielt eine

Arbeitsgruppe, bestehend aus Seelsorgenden beider Konfessionen der beteiligten Gemeinden sowie Mitgliedern von tecum. In eineinhalb Jahren Vorbereitungs- und Planungszeit ist der Stationenweg von Grund auf erstellt worden. «Unser historisches Wissen zum Ittinger Sturm war am Anfang sehr klein», sagt Alex Hutter schmunzelnd. «Wir mussten uns zuerst in das Thema einlesen.» Gemeinsam haben die Mitglieder das Konzept zum Stationenweg entwickelt und mit Unterstützung eines Historikers die historischen Texte für die Schautafeln erarbeitet. Diese bilden nun die Basis für den Stationenweg. «Die Vorbereitungszeit war für mich sehr spannend», berichtet Alex Hutter. «Erst durch die intensiven Recherchen habe ich einen Eindruck davon bekommen, wie das Leben vor 500 Jahren war. Es war eben nicht gut. Das stimmt einen sehr nachdenklich.»

### Bezug zur heutigen Zeit schaffen

Mit dem Stationenweg möchte die Arbeitsgruppe aber nicht nur auf die Ereignisse von damals hinweisen, sondern mit kleinen Impulsen auch einen Bezug zur Gegenwart schaffen. So findet sich bei jedem Text nebst einer passenden Bibelstelle und einer modernen Grafik auch eine Anzahl an Fragen, die zum Nachdenken anregen. «Die Themen von damals sind auch heute noch aktuell», sagt Alex Hutter. «Ich kann mich beispielsweise fragen: Wo sehe ich Unge-

rechtigkeit in meinem Umfeld? Wo kann ich Frieden zwischen den Fronten stiften?» Diese Fragen lassen sich gut zum Nachdenken auf den weiteren Fussmarsch mitnehmen, oder man diskutiert sie in der Gruppe.

### Viele Wege führen zum Ziel

Die gesamte Strecke des Stationenweges beträgt etwa 23 km und ist, je nachdem, welchen Wanderweg man wählt, in gut 6,5 Stunden machbar. Die Route ist dabei frei wählbar. Der Themenweg kann auch gut per Velo oder teilweise mit den öffentlichen Verkehrsmitteln begangen werden. Wer mag, kann die Stationen auch auf mehrere Tage verteilen. Der Stationenweg bleibt für etwa fünf Jahre bestehen. «Wahrscheinlich wird er im Jahr 2029 wieder abgeräumt, weil dann mit der Ankunft Zwinglis in Frauenfeld 1529 das nächste 500-Jahr-Jubiläum ansteht», sagt Alex Hutter. Wer den Weg nicht begehen, aber trotzdem sein historisches Wissen vertiefen und in Ruhe seinen Gedanken nachgehen möchte, findet die Stelen auch alle nebeneinander in der Kartause Ittingen.

Simone Ullmann

- 26. Mai 2024: Gemeinsames Begehen des Stationenweges. Weitere Infos und Anmeldung unter: [www.tecum.evangel-tg.ch/ittinger-sturm](http://www.tecum.evangel-tg.ch/ittinger-sturm)



Bild: Simone Ullmann

Bei der evangelischen Kirche Burg bei Stein am Rhein befindet sich die erste Station und damit der offizielle Startpunkt des Stationenweges zum Ittinger Sturm.

# Auf schmalem Fuss und trotzdem fest verankert.

Werner Laube · Ehem. Lektor · Kreuzlingen



Bild: Werner Laube

**Mitmachen!** In der Serie «Glaubensbilder» werden Fotos gezeigt, die persönliche Momente des Glaubens darstellen. Ein kurzer Text erläutert das Bild. Jede\*r kann mitmachen. Schicken Sie uns Ihr Bild, evtl. einen kurzen Text und Angaben zu Ihrer Person an: [redaktion@forumkirche.ch](mailto:redaktion@forumkirche.ch).



## ■ Den Glauben feiern

### Gottesdienste anderssprachiger Missionen

#### ■ Albanische Mission

So, 19. Mai 13.00 Uhr  
So, 26. Mai 13.00 Uhr

[www.misioni-tg.ch](http://www.misioni-tg.ch)  
St. Nikolaus Wil  
St. Nikolaus Frauenfeld

#### ■ Kroatische Mission

So, 19. Mai 10.00 Uhr  
12.00 Uhr  
17.30 Uhr

[www.hkm-frauenfeld.ch](http://www.hkm-frauenfeld.ch)  
Kirche Bernrain Kreuzlingen  
Klösterli Frauenfeld  
St. Peter Schaffhausen  
St. Martin Arbon

Sa, 25. Mai 18.00 Uhr  
So, 26. Mai 10.00 Uhr  
12.00 Uhr  
17.30 Uhr

Kirche Bernrain Kreuzlingen  
Klösterli Frauenfeld  
St. Peter Schaffhausen

#### ■ Polnische Mission

So, 19. Mai 12.00 Uhr  
So, 26. Mai 12.00 Uhr

[www.polskamisja.ch](http://www.polskamisja.ch)  
St. Johannes Weinfeldten  
St. Johannes Weinfeldten

#### ■ Portugiesische Mission

So, 26. Mai 08.30 Uhr

[www.mclp-suicaoriental.ch](http://www.mclp-suicaoriental.ch)  
St. Maria Sitterdorf

#### ■ Slowenische Mission

So, 19. Mai 10.00 Uhr

[www.slomisija.ch](http://www.slomisija.ch)  
St. Stefan Amriswil

#### ■ Spanische Mission

Sa, 18. Mai 18.45 Uhr  
So, 19. Mai 10.30 Uhr  
12.15 Uhr  
Sa, 25. Mai 18.45 Uhr  
So, 26. Mai 09.30 Uhr  
11.15 Uhr

[www.mcle-tg-sh.ch](http://www.mcle-tg-sh.ch)  
St. Maria Schaffhausen  
Klösterli Frauenfeld  
St. Stefan Kreuzlingen  
St. Maria Schaffhausen  
Galluskapelle Arbon  
St. Stefan Amriswil

#### ■ Tamilische Mission

Sa, 25. Mai 19.00 Uhr

Alte Kirche Romanshorn

#### ■ Ukrainische Mission

So, 19. Mai 11.00 Uhr

Klosterkirche Münsterlingen

#### ■ Ungarische Mission

Der nächste Gottesdienst findet am 9. Juni statt.

[www.magyar-misszio.ch](http://www.magyar-misszio.ch)



Bild: Pete unsef/Wikimedia Commons

## Die richtigen Worte

### Gedanken zum Evangelium: Joh 20,19-23

«Geist kannst du nicht sehen, doch hör, wie er spricht, tief im Herzen Worte voller Trost und Licht», so heisst es in einem Kirchenlied, und so scheint es auch zu sein. Manchmal hat man das Gefühl, da war er dabei, der Heilige Geist. Erzwingen kann man ihn aber nicht.

Es ist schon faszinierend: Ängstlich halten sich die Jüngerinnen und Jünger gemeinsam in einem Raum auf, in Jerusalem, betend, hoffend, dass niemand kommt und sie verhaftet. Und plötzlich gehen sie hinaus, sprechen zu den Menschen. Und die Menschen verstehen sie, und niemand versucht, sie zu verhaften. Was ist da passiert? In der Bibel heisst es: Das war der Heilige Geist. Was heisst das für uns? Kennen Sie Situationen, denen Sie am liebsten aus dem Weg gehen würden? Ich erinnere mich an eine Begegnung mit einer guten Sportfreundin, deren Mann durch einen Verkehrsunfall getötet wurde. Wie rede ich mit jemandem, dessen Zukunft in Scherben liegt? Ein mir bekannter Seelsorger gab mir folgenden Tipp: «Ehrlich bleiben, nichts vortäuschen. Dann kann nichts schiefgehen.» Ich hatte Angst. Aber ich fand die richtigen Worte.

Wie redet man mit Menschen, welche in schwierigen Situationen stecken? Wie redet man mit den Trauernden, mit Verzweifelten? Ehrlich bleiben, sich trauen. Wenn man sich darauf einlässt, hilft – so meine Erfahrung – irgendetwas, die Worte zu finden, die stimmig sind. Und das ist für mich der Heilige Geist.

Dr. Armin Ruf, Weinfeldten

## Gottesdienste in Radio & Fernsehen

Sonntag, 19. Mai, 10 Uhr, **Radio SRF 2 Kultur**  
**Kath. Pfingstgottesdienst** – Mit dem Pfarrer Karl Wolf

Sonntag, 26. Mai, 10 Uhr, **Radio SRF 2 Kultur**  
**Kath. Predigt** – Mit der Theologin Andrea Meier

Sonntag, 19. Mai, 10 Uhr, **SRF 1**  
**Kath. Pfingstgottesdienst** – Mit dem Pfarrer Karl Wolf

Sonntag, 26. Mai, 9.30 Uhr, **ZDF**  
**Kath. Gottesdienst** – Am Berg und Fluss

## Regionale Sendungen

**Radio TOP: TOP Kick** (weitere Beiträge auf: [www.topchurch.ch](http://www.topchurch.ch))

**Radio Munot: Gedanken zum Tag**  
Montag bis Freitag, 6.50 Uhr

**Unterwegs – ein kirchliches Magazin aus Schaffhausen**  
Jeweils am letzten Sonntag im Monat, 10 Uhr, Wdh. 22 Uhr

**Schaffhauser Fernsehen SHF: Gedanke am Wuchenänd**  
Samstag, 18.55 Uhr, bis Sonntag, 18 Uhr, stdl. Wiederholung

## Sonntagslesungen

### 19. Mai – Pfingsten

Erste Lesung: Apg 2,1-11  
Zweite Lesung: 1 Kor 12,3b-7.12-13 oder Gal 5,16-25  
Evangelium: Joh 20,19-23 oder Joh 15,26-27; 16,12-15

### 26. Mai – Dreifaltigkeitssonntag

Erste Lesung: Dtn 4,32-34.39-40  
Zweite Lesung: Röm 8,14-17  
Evangelium: Mt 28,16-20

# Abenteuerlustiges Wochenende

Wenn die katholische Jugend nach Chur reist



Bilder: ZVG

Lea Wüthrich, Filine Egli und Nina Wickli (v.l.)

**Vom 3. bis 5. Mai trafen sich rund 400 Jugendliche in Chur zum Deutschschweizer Weltjugendtag. Die 15-jährige Filine Egli aus Trasadingen war dabei und erzählt forumKirche von ihren Eindrücken.**

**Filine, wenn du nur mit einem Wort dein Wochenende in Chur beschreiben müsstest, welches wäre das?**

Abenteuerlustig (*ganz spontan*). Auf jeden Fall würde ich es anderen Jugendlichen empfehlen. Das Erlebnis war toll.

**Was hat dich dazu motiviert, dich für den Deutschschweizer Weltjugendtag anzumelden?**

Ich wollte gerne andere katholische Jugendliche kennenlernen. Zudem wollte ich wissen, wie es sich anfühlt, an so einem Event teilzunehmen.

**Wie sah das Programm aus?**

Das Programm war vielseitig. Es gab verschiedene Workshops, Impulse, Lobpreise und Vorträge. Bei der Anmeldung durften wir zwei Workshops auswählen. Ich habe mich für die Themen «Body, Sex and Soul» interessiert und «Sex(ualität) nach Gottes Plan». Ein Pärchen hat von seinen Erfahrungen erzählt. Das war sehr informativ. Die beiden nahmen sich Zeit, die vielen Fragen

zu beantworten. Das haben wir Jugendlichen sehr geschätzt.

**Wo fanden diese verschiedenen Workshops statt?**

Die Workshops fanden in Zelten auf einem Platz, an der theologischen Hochschule und in der Kirche statt. Trotz vollem Programm fanden wir noch Zeit, um zu ruhen, die Stadt zu besichtigen oder uns mit anderen auszutauschen.

**Wo hattet ihr eure Unterkunft?**

Geschlafen haben wir in zwei Turnhallen.

**Wie viele seid ihr in eurer Gruppe gewesen?**

Vom Kanton Schaffhausen waren 17 Personen dabei – inklusive Begleiterinnen.

**Was hat dir am besten gefallen?**

Die Konzerte und die Messe am Sonntag.

**Machst du nächstes Jahr wieder mit, wenn es nach Lugano geht?**

Oh ja! Und ich möchte nächstes Jahr mit einer Freundin auch gerne nach Rom reisen ans Jugendtreffen. Auch wenn es auf dem Rückweg im Zug sehr ruhig war und ich seit Jahren nicht mehr so früh eingeschlafen bin.

cb/Red.



Volle Kirche an der Heiligen Messe am Sonntag für Pfarrei und Gastfamilien mit Bischof Joseph Maria Bonnemain

# Sichtbare Geb

Die Bedeutung von Pfingsten in

**Im orthodoxen Kalender werden die Sonntage nicht wie in der römisch-katholischen Kirche nach Ostern, sondern mehrheitlich nach Pfingsten gezählt – gesamthaft 34 Sonntage. Dies gibt diesem Fest ein besonderes Gewicht. Kirche ohne Grenzen wollte deshalb von Pater Dan Moldovan mehr darüber erfahren. Er ist Priester der rumänisch-orthodoxen Gemeinschaft Luzern «Mariä Geburt» in Horw.**

**Wie feiern Sie Pfingsten?**

Pfingsten gehört zu den sogenannten «kaiserlichen Hochfesten». Kaiser bezieht sich hierbei auf Jesus Christus. Alle kirchlichen Feste, die sich wie Pfingsten direkt auf Jesus Christus beziehen, sind kaiserliche Hochfeste. In jeder Heiligen Messe singt man üblicherweise vor der Apostelkündigung den Text «Heiliger Gott, heiliger Starker, heiliger Unsterblicher, erbarme dich unser.» Dies wird an Pfingsten umgewandelt in: «Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus angezogen.» (Gal 3,27) Speziell an Pfingsten ist die Vesper, die wir nach der Messe beten. Anstatt dieses Stundengebet am Abend zu beten, hängen wir es direkt an die Heilige Messe an. Dabei knien alle Gläubigen nieder und der Priester betet, dass der Geist Gottes auf alle herabkomme. Diese Vesper dauert dreissig Minuten. Die Gebete haben eine sehr tiefe theologische Bedeutung.

**Inwiefern?**

Wir kennen Jesu Versprechen, das er uns gibt, bevor er an die Kreuzigung zu seinem Vater zurückkehrt (Joh 14,16): Wir empfangen an Pfingsten einen anderen Tröster, einen anderen Beistand. Jesus selbst war dreieinhalb Jahre, während seines öffentlichen Wirkens, der Tröster. Diese Lücke, diese Spannung, diese Zeit zwischen Kreuzigung und Pfingsten durchleben wir in der orthodoxen Kirche intensiv: Es ist die Zeit des Wartens auf den Heiligen Geist, den Tröster, den Beistand, den wir so dringend brauchen und ersehnen. Zu biblischen Zeiten wussten die Menschen nicht, in welcher Form der Heilige Geist kommen würde. Heute wissen wir gemäss der Apostelgeschichte, dass dieser Tröster in Form von Feuerflammen, Feuerzungen gekommen ist.

# Wort der Kirche

der katholischen Kirche des Ostens

Blick  
junger  
Schreiber\*innen  
unterschiedlicher  
Kulturen auf  
Religiöses



Bild: Romina Monferrini

Pater Dan Moldovan, der Priester der rumänisch-orthodoxen Gemeinschaft Luzern «Mariä Geburt» in Horw

## Hat Feuer deshalb in Bezug auf Pfingsten und die orthodoxe Liturgie eine herausragende Bedeutung?

Nicht explizit, denn bei uns schwingt Pfingsten während des ganzen Kirchenjahres mit. Beispielsweise dann, wenn wir Kerzen anzünden. Das Anzünden einer Kerze hat also eine Doppelbedeutung: einmal Jesus Christus als Licht der Welt, gleichzeitig aber auch die Feuerflammen von Pfingsten, die Anwesenheit des Heiligen Geistes. Es macht uns immer wieder bewusst, dass durch Pfingsten, durch den Heiligen Geist, die Präsenz von Jesus Christus in unserer Mitte sozusagen «verlängert» wurde und wird. Jesus ist nicht mehr physisch an einem Ort wie vor über 2'000 Jahren, sondern er ist ab Pfingsten durch den Heiligen Geist überall auf der Erde anwesend. Dadurch wird nochmals deutlich, dass Pfingsten bei uns nicht nur einmal im Jahr, sondern in unserer Liturgie und in unseren Alltagssymbolen immer präsent ist. Zudem haben wir die sogenannten Einleitungsgebete. Diese kennt jeder orthodoxe Christ auswendig. Das erste dieser Einleitungsgebete ist nicht das Vaterunser, sondern ein Gebet um den Heiligen Geist. Das ist kein Zufall.

## Wie lautet dieses Gebet?

«Himmlicher König, Tröster, du Geist der Wahrheit, der du überall bist und alles er-

füllst, Schatzkammer der Güter und Spender des Lebens, komm und wohne in uns und reinige uns von allem Makel und rette, Gütiger, unsere Seelen.»

## Feiern Sie an Pfingsten ebenfalls «den Geburtstag der Kirche»?

Ja, schon auch. Aber die Kirche entsteht am Fusse des Kreuzes, an Karfreitag, aber eben: unsichtbar. Karfreitag ist also die unsichtbare Geburt der Kirche in den Herzen derer, die unter dem Kreuz glaubten, dass das nicht das Ende war, sondern hofften, dass es weitergeht. Sichtbar wird die Kirche erst nach der Predigt von Petrus nach dem Pfingstgeschehen, als die 3'000 getauft wurden. Kirche ist da, wo Jesus Christus lebt, ist da, wo wir ein wenig von diesem guten Geist Gottes spüren.

## Was bedeutet Ihnen persönlich Pfingsten und der Heilige Geist?

Pfingsten an sich ist das Zeichen, das mich stärkt, das die Kraft zum Glauben und zur Zuversicht gibt. Ich bin sicher, ohne Pfingstgeschehen, ohne den Geist Gottes zu empfangen und zu spüren, hätten wir die ganze Geschichte mit Jesus Christus vergessen. Wir brauchen diesen guten Geist, diesen guten Willen in uns.

Interview & Übersetzung: Romina Monferrini

## Nascita visibile

Il significato di Pentecoste nella Chiesa cattolica orientale

**Nel calendario ortodosso, le domeniche non vengono contate dopo Pasqua, come nella Chiesa cattolica romana, ma principalmente dopo Pentecoste (in totale 34 domeniche). Questo conferisce a questa festa un peso particolare. Kirche ohne Grenzen ha quindi voluto sapere di più da Padre Dan Moldovan, sacerdote ortodosso di una comunità ortodossa rumena nella Svizzera tedesca.**

### Come celebrate Pentecoste?

In particolare a Pentecoste c'è l'Ufficio delle Vespri (liturgia delle ore), che preghiamo dopo la Messa. Questa preghiera delle ore non viene recitata la sera, ma viene aggiunta direttamente alla Santa Messa. Tutti i fedeli si inginocchiano e il sacerdote prega affinché lo Spirito di Dio scenda anche su di loro, su tutti noi. Questa Vesper dura poi ancora trenta minuti. Le preghiere hanno un significato teologico molto profondo.

### Cosa significa per te personalmente Pentecoste e lo Spirito Santo?

Pentecoste in sé è il segno che mi rafforza. Mi dà la forza della fede e della fiducia. Sono sicuro che senza l'evento di Pentecoste, senza ricevere e sentire lo Spirito di Dio, avremmo dimenticato tutta la storia con Gesù Cristo. Abbiamo bisogno di questo buono Spirito, di questa buona volontà dentro di noi. Conosciamo la promessa di Gesù che ci fa prima di salire al cielo dal Padre (Gv 14,16): riceveremo un altro Consolatore, un altro Aiuto, a Pentecoste.

Romina Monferrini (Jg. 1988) ist eine aus dem Dorf Monteroni di Lecce stammende Theologin. Sie arbeitet in einer Pfarrei in Luzern, arbeitet im Reuss-Institut mit und ist Präsidentin der Ikonen-Schule.ch.



Bild: zvg

# Weg der Neuentwicklung

Pilotprojekt «dual kongruent» im Thurgau Süd



Bischofsvikar Hanspeter Wasmer begrüsst die Anwesenden am Informationsanlass zu «dual kongruent» in Eschlikon.

Bild: Hermann Herburger

**Am öffentlichen Informationsanlass vom 19. April im Pfarreisaal Bruder Klaus in Eschlikon stellten die katholische Landeskirche Thurgau und das zuständige Bischofsvikariat des Bistums Basel die Ziele und Arbeitsergebnisse des Pilotprojekts «dual kongruent» im Raum Thurgau Süd vor. Künftig soll die Seelsorgearbeit in Netzwerken erfolgen.**

Mit einem Gebet für den Frieden von Franz von Assisi eröffnete Bischofsvikar Hanspeter Wasmer den Informationsanlass zum Projekt «dual kongruent» im Raum Thurgau Süd. Ziel des Projekts ist, angesichts der Personalsituation die Pfarreien auch in Zukunft als lebendige kirchliche Orte zu gestalten. Dabei «sollen nicht nur Strukturen verändert, sondern ein Weg der Neuentwicklung gegangen werden», so Kirchenratspräsident Cyrill Bischof gegenüber den 120 Anwesenden im Pfarreisaal Bruder Klaus in Eschlikon. Der Fokus soll nicht einzig auf Liturgie und Gottesdienst, sondern auf das Leben und die Kirche im Alltag gelegt werden. Im Rahmen des Projekts «dual kongruent» wird die duale Kirchenstruktur aus Pfarreien (als kirchenrechtliche und pastorale Grösse) und Kirchgemeinden (als administrative und öffentlich-rechtliche Grösse) kongruent, also flächenmässig deckungsgleich, gestaltet werden. Dies erleichtert die Zusammenarbeit zwischen den Pfarreien und Kirchgemeinden, von denen es künftig durch Fusionen und Neumschreibungen je rund 25 im Thurgau geben soll.

## Arbeiten im Netzwerk

Die Pfarreien arbeiten in Zukunft in einem Netzwerk zusammen und gewährleisten

damit die grundlegenden kirchlichen Leistungen für alle Menschen. Die Pilotregion Thurgau Süd, welche die Hinterthurgauer Kirchgemeinden, Pastoralräume und Pfarreien umfasst, ist ein eigenes Netzwerk. Es sind neue personelle Lösungen vorgesehen, wofür Interessierte für die Netzwerk-tätigkeit gefunden und qualifiziert werden sollen. Als Ansprechpersonen und «Gesicht vor Ort» unterstützen und koordinieren sie die Freiwilligen und Gruppen. Dabei übernehmen sie Verantwortung, bringen Ideen ein und arbeiten im Netzwerk zusammen. Für die Tätigkeit als Netzwerker\*in werden Kurse angeboten, die berufsbegleitend absolviert werden können. Die katholische Landeskirche Thurgau übernimmt die Koordination der Qualifizierungskurse und die Begleitung der interessierten Personen. «Es ist wichtig, dass interessierte Personen gefunden werden, welche die Funktion der Netzwerker\*in übernehmen», ermuntert Generalsekretärin Michaela Berger-Bühler für diese wichtige Tätigkeit.

## Langfristiges Projekt

Das Projekt «dual kongruent» wird nicht von heute auf morgen umgesetzt, sondern stückweise im Rahmen eines oder mehrerer Pilotprojekte. Ganz nach dem Motto von Papst Johannes XXIII.: «Wir sind nicht auf der Erde, um ein Museum zu hüten, sondern um einen Garten zu pflegen, der von blühendem Leben strotzt und für eine schöne Zukunft bestimmt ist.» So sind die Verantwortlichen von Bistum und Landeskirche überzeugt, mit dem Projekt «dual kongruent» die katholische Kirche im Thurgau zukunftsfähig zu machen.

Hermann Herburger/Red.

## News

### ■ Bundesratssprecher verstorben

Völlig unerwartet verstarb am 10. Mai Bundesratssprecher und Vizekanzler André Simonazzi. Der 55-Jährige brach auf einer Wanderung zusammen, wie die Bundeskanzlei mitteilte. Der Walliser arbeitete fast zehn Jahre lang bei Caritas Schweiz, bevor er 2004 nach Bern wechselte. Peter Lack, Direktor von Caritas Schweiz, drückte der Familie sein tiefes Beileid aus und hob hervor, dass Simonazzi das Engagement von Caritas Schweiz landesweit bekannt gemacht und die Medienarbeit der Organisation professionalisiert habe.

### Taylor-Swift-Gottesdienste

In der evangelischen Citykirche Heidelberg (D) fanden am 12. Mai zwei gut besetzte Gottesdienste statt, in deren Mittelpunkt der US-amerikanische Popstar Taylor Swift stand. Eine Band interpretierte mehrere Songs des Weltstars. Pfarrer Vincenzo Petracca zitierte Liedtexte, zeichnete Swifts Biografie nach und übersetzte ausgewählte Liedtexte. Er bezeichnete Swift als herausragende Lyrikerin, Frauenrechtlerin und politische Christin. Die Stimmung der Gottesdienste ging mehr Richtung Andacht als Party.

### Konferenz zu Geburtenrate gestört

Die vierte «Generalversammlung zur Geburtenrate» in Rom hat Proteste linker und feministischer Gruppierungen ausgelöst. Etwa 20 Frauen haben die italienische Familienministerin Eugenia Roccella mit lauten Sprechchören daran gehindert, bei einer Podiumsdiskussion zu sprechen. Dann kam es in der Nähe des Veranstaltungsortes zu gewalttätigen Ausschreitungen. Während Papst Franziskus über das Thema Geburtenrate sprach, versuchten Aktivistinnen, zum Veranstaltungsort vorzudringen.

### Ordensausschluss wegen Missbrauch

Die Jesuiten in Chile haben den prominenten Pater Felipe Berrios aus dem Orden ausgeschlossen. Laut Medienberichten folgte die Entscheidung nach einer Untersuchung wegen «Handlungen sexueller Natur». Berrios wird darüber hinaus «die öffentliche Ausübung des Priesteramtes und jeder seelsorgerische Kontakt mit Minderjährigen für zehn Jahre» untersagt. Ihm wird sexuelles Fehlverhalten gegenüber Mädchen und jungen Frauen vorgeworfen, was 2022 zu seiner vorübergehenden Suspendierung geführt hat.

kath.ch/Red.

Katholische Landeskirche  Thurgau

## AMTLICHE PUBLIKATION

Die Synode tagt am **17. Juni 2024, 08.15 Uhr**, im Rathaus Frauenfeld. Die Sitzung ist öffentlich. Gäste können die Sitzung von der Galerie aus verfolgen.

Die Einladung und alle Unterlagen finden Sie auf:  
[www.kath-tg.ch/synodensitzung](http://www.kath-tg.ch/synodensitzung)

# Für eine inklusive Gesellschaft

## Nationale Aktionstage Behindertenrechte

**Anlässlich des 10-Jahre-Jubiläums der UNO-Behindertenrechtskonvention finden bis am 15. Juni in der ganzen Schweiz Veranstaltungen statt – auch im Thurgau.**

Vor zehn Jahren hat die Schweiz die UNO-Behindertenrechtskonvention unterzeichnet. Ziel der Nationalen Aktionstage Behindertenrechte ist es, diese Konvention voranzutreiben und die Öffentlichkeit für die Anliegen von Menschen mit Beeinträchtigungen zu sensibilisieren. Deshalb finden schweizweit ganz unterschiedliche Aktionen statt. Bei den Veranstaltungen wird angegeben, auf welchen Artikel der Konvention sich diese beziehen. Da Religion nur in der Präambel unter p) vermerkt ist, beziehen sich kirchliche Veranstaltungen auf Art. 30, in dem das Recht auf «Teilhabe am kulturellen Leben sowie an Erholung, Freizeit und Sport» anerkannt wird. Der Artikel lautet folgendermassen: «Jeder Mensch mit Behinderung soll auch in seiner Freizeit überall dabei sein können. Dafür trifft die Schweiz geeignete Massnahmen. In der Freizeit sollen Menschen mit Behinderung ihre kreativen und künstlerischen Fähigkeiten nutzen können. Nicht nur für sich selbst, sondern auch zur Bereicherung der Gesellschaft.»

Kirchliche Veranstaltungen mit SeelsorgePlus:

- 19.5.: PfingstVesper inklusiv mit dem *Taubblinden Kultur Forum* in der Kathedrale St. Gallen
- 1.6.: Segen inklusiv mit Clownin Peppina Polenta und Musiker Meinrad Rieser; Kirche St. Mangen, St. Gallen
- 14.6.: Auf Esels Spur – das Leben spüren; Aussenbereich des Kath. Pfarreizentrums St. Johannes, Weinfelden

Weitere Veranstaltungen im Thurgau umfassen Tanzkurse, -theater, -zirkus und -werkstätten, kostenlose Informationen und Beratungen zu den Behindertenrechten, Museumsbesuche für Rollstuhlfahrer\*innen bzw. Blinde und Sehbehinderte, Workshops zur Inklusion von Behinderten im ersten Arbeitsmarkt, Sinnesparcours – unter anderem durch einen Kräutergarten, Politikdiskussionen, Kurse in Selbstfürsorge, Theaterstücke, Kennenlern-Treffs, Segelkurse, Workshops in barrierefreiem Webdesign etc.

- Vollständige Liste der Veranstaltungen im Thurgau:  
<https://zukunft-inklusion.ch/tg/kalender/>



Nicole Freudiger:  
von der SBK aus-  
gezeichnet für ihre  
Sendung über  
junge Menschen  
im Kloster

## Tief berührte Jury

**Am 24. April erhielt die SRF-Journalistin Nicole Freudiger den Katholischen Medienpreis 2023 der Schweizer Bischofskonferenz (SBK). Mit der Trophäe aus Holz und Metall aus der Werkstatt des Klosters Einsiedeln wird ein Werk ausgezeichnet, das der Botschaft des Evangeliums Ausdruck verleiht.**

Nicole Freudiger hat junge Menschen interviewt, die sich – gegen den Strom in einer zunehmend säkularisierten Gesellschaft – für ein Leben in einer religiösen Gemeinschaft entschieden haben. Diese jungen Menschen gewöhnen sich mit Hingabe, Gewissenhaftigkeit und immer neuem Staunen ans Klosterleben. Freudigers journalistisches Werk frischt überholte Ideen auf, die man über das Ordensleben haben kann. Die Jury des *Katholischen Medienpreises* fand grossen Gefallen an den Lebenszeugnissen dieser jungen Menschen sowie daran, deren Fragen, Hoffnungen und Zweifel kennenzulernen. Die frische und dynamische deutschsprachige Sendung «Nonne mit 27 – warum junge Menschen heute noch ins Kloster ziehen» hat die Jury tief berührt. Das Thema wird feinfühlig behandelt und zeugt von grossem Können.

### Neuer Sonderpreis

Seit diesem Jahr verleiht die SBK zwei weitere Preise: einen Sonderpreis für ein Werk, das aus besonderen Gründen überzeugt hat, sowie einen Förderpreis für das Werk einer Person, die am Anfang ihrer Karriere steht. Die Jury hat entschieden, dieses Jahr keinen Förderpreis zu verleihen. Aber sie hat der RTR-Journalistin Paula Nay den Sonderpreis zugesprochen. Damit würdigt sie Nays bewundernswertes Zuhören und ihre Sensibilität im Film «Sunter la plievgia vegn il suleg!» (Nach dem Regen kommt die Sonne). Es handelt sich um eine Reportage über eine hochbetagte Verwandte und zeigt auf einfache und zärtliche Weise die Freude dieser Person, für die der Glaube nicht zweitrangig und episodisch, sondern in alle Aspekte ihres Lebens eingebettet ist. Die beiden Reportagen zeigen eindrücklich auf, dass die Suche nach dem Sinn des Lebens in jeder Altersstufe zentral bleibt.

SBK/Red.

## VERANSTALTUNGEN

### INFORMATION

#### Zukunft Inklusion: Streifzug durch den Kräutergarten

Düfte und Aromen von Blüten und Kräutern begleiten die Menschen seit jeher. Yvonn Scherrer, blinde Radiojournalistin und Autorin, ist Aromatherapeutin und hat sich intensiv mit der Wirkung von Düften befasst, sei es auf den Körper oder auf die Seele.

Sa, 25.5., 11.30 und 13.30 Uhr  
Museum zu Allerheiligen Schaffhausen  
[www.allerheiligen.ch](http://www.allerheiligen.ch)

#### Stadtrundgang Rorschach

Der Rundgang unter der Leitung von Historiker Peter Müller und Autor Richard Lehner gibt einen vertieften Einblick in das Denken und Wirken des Lokalhistorikers Louis Specker. Die Teilnehmenden erleben auf dem Rundgang dessen Grundsätze: «Geschichte muss man den Leuten lebendig nahebringen» und «Gute Geschichtsschreibung beginnt im Lokalen».

Sa, 25.5., 14–16 Uhr  
Hafenbahnhof Rorschach  
Anmeldung erforderlich  
[www.wuerth-haus-rorschach.ch](http://www.wuerth-haus-rorschach.ch)

#### Referat: Aufbrechen statt abbrechen

Vor 500 Jahren gab es einen beträchtlichen Reformstau in der damaligen Kirche. Es kam zum konfessionellen Bruch, weil die reformatorischen Anliegen nicht auf-

genommen wurden. Wiederholt sich die Geschichte heute? Wo gibt es Ansätze und Aufbrüche, welche die Richtung weisen für eine zukunftsfähige Kirche? Ein Referat von Pater Martin Wehrle OSB eröffnet die Debatte.

Mo, 27.5., 19.30–21 Uhr  
Kartause Ittingen  
[www.keb.kath-tg.ch](http://www.keb.kath-tg.ch)

#### Referat: Pubertät – Die zweite Geburt

Christoph Bornhauser gibt in diesem Vortrag nebst Wissen auch Ratschläge für einen entspannten, humorvollen Umgang mit den Jugendlichen und zeigt, welche Chancen dieser Lebensabschnitt beinhaltet.

Do, 30.5., 19.30 Uhr  
Pfarrezentrum Klösterli Frauenfeld  
[www.kath-frauenfeldplus.ch/frauengemeinschaft](http://www.kath-frauenfeldplus.ch/frauengemeinschaft)

#### Wanderung und Andacht

Der Katholische Frauenbund Schaffhausen lädt zu einer Wanderung durch das idyllische Naturschutzgebiet Aachtobel ein. Anschliessend wird die Wallfahrtskapelle Maria im Stein besucht, wo es eine kurze Andacht gibt.

Fr, 31.5., 8.45–18 Uhr  
Wartehalle Bahnhof Schaffhausen  
Anmeldung erforderlich  
[info@frauenbund-sh.ch](mailto:info@frauenbund-sh.ch)

#### Vortrag: Sinnstiftungspotenziale und Lebensbedeutungen

Was ist der Sinn des Lebens? Im ersten Teil referiert Manfred Lütz, Psychiater, Psycho-

therapeut und Theologe, über den Sinn des Lebens aus ganz unterschiedlichen Perspektiven. Im zweiten Teil wird das Thema anhand von ausgewählten Kunstwerken vertieft.

Do, 6.6., 19–22 Uhr  
Volkshaus Zürich  
Anmeldung bis 4.6.  
[www.ziid.ch](http://www.ziid.ch)



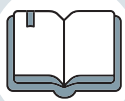
Bild: pixabay.com

#### Pilgertour

Nach der ersten Etappe auf dem Jakobsweg geht die Pilgerreise weiter von Märstetten nach Tägerschen (ca. 12 km). Auf dem Weg werden die Teilnehmenden durch kurze Impulse, Verschnaufpausen und einen Moment in einer Kapelle begleitet. Willkommen sind alle Pilger\*innen und am Pilgern Interessierte.

So, 16.6., 13.50–17.40 Uhr  
Bahnhof Märstetten  
Anmeldung bis 11.6.  
[www.keb.kath-tg.ch](http://www.keb.kath-tg.ch)

## MEDIEN



#### Reichenau – Insel der Geheimnisse

Die ganze «selige» Insel, wie die Reichenau von den Mönchen genannt wurde, war und ist eine Quelle vieler Geschichten. Denn es waren unterschiedliche Menschen, die auf der Insel gelacht, getrauert, gekämpft und geliebt haben. In Kurzgeschichten erzählen die Bestsellerautorinnen von diesen Menschen auf Basis wahrer Begebenheiten. Sie beschreiben die Spuren, die Äbte und Mönche, Weinbauern und Fischer, Kaiserinnen und Nonnen auf der Insel hinterlassen haben, und skizzieren so das Leben auf der Insel und im Kloster durch die Jahrhunderte.

Herausgeberin: Tanja Kinkel  
Verlag: Bonifatius  
ISBN: 978-3-98790-037-2



Bild: zvg



#### Von Secretum und Mysterium – das Geheimnis in und um uns

«Das Geheimnis ist eine der grössten Errungenschaften der Menschheit», schrieb der Soziologe Georg Simmel vor gut 100 Jahren. Haben wir es nicht längst abgeschafft? Wir leben in einer Transparenzgesellschaft, die die Preisgabe aller Informationen zum Ideal erhoben hat und die toleriert, dass jeder überwacht werden kann. Schon ist die Rede vom Ende der Privatsphäre. Andererseits gibt es Dinge, die unserem Wissen gar nicht zugänglich sind: Der Mensch ist sich oft genug selbst ein Geheimnis. Und nach den Wandlungsworten in der katholischen Messfeier wird vom «mysterium fidei» gesprochen, vom Geheimnis des Glaubens.

**SWR 2 Glauben, So, 19.5., 12.04 Uhr**

## Kindheit in der Ostschweiz und 200 Jahre Kinderfest

Das Jubiläum «200 Jahre Kinderfest» ist Anlass, unterschiedliche Realitäten vergangener Kinderwelten in der Ostschweiz zu beleuchten.

Ausstellung bis 5.1.2025

Kulturmuseum St. Gallen

[www.kulturmuseumsg.ch](http://www.kulturmuseumsg.ch)

## KULTUR

### Thurgauer Orgelnacht

In einer Reihe von Konzerten im Stundentakt entlocken die Organist\*innen dem Instrument alle möglichen Klangkombinationen und -farben. Es wartet ein abwechslungsreiches Programm auf die Besuchenden.

Sa, 1.6., 17–19.30 Uhr

Evang. Kirche Amriswil

Sa, 1.6., ab 20 Uhr:

Kirche St. Stefan Amriswil

[www.amriswiler-konzerte.ch](http://www.amriswiler-konzerte.ch)

## KREATIVITÄT

### Exkursion: Kinder auf Wildkräuterjagd

Die Natur bietet eine reiche Fülle an essbaren und heilsamen Wildpflanzen. Gemeinsam mit Kräuterefachfrau Andrea Vetterli können Familien mit Kindern ab 4 Jahren in dieses Thema eintauchen.

Mi, 29.5., 13.30–16.30 Uhr

Demeterhof Schwarz, Tägerwilen

Anmeldung erforderlich

[www.wwfost.ch](http://www.wwfost.ch)

## PERSÖNLICHKEIT/SPIRITUALITÄT

### Taizé-Gottesdienst: Lieder, Kerzen, Stille

Ökumenischer Taizé-Abend für jüngere und ältere Menschen, Glaubende, Zweifelnde und Suchende.

So, 26.5., 19.30 Uhr

Evang. Kirche Horn

[www.kath-horn.ch](http://www.kath-horn.ch)

### Segen inklusiv

Alle Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen sind zu einer bunten Segensfeier mit Clownin Peppina Polenta eingeladen.

Sa, 1.6., 14 Uhr

Kirche St. Mangen, St. Gallen

[www.keb.kath-tg.ch](http://www.keb.kath-tg.ch)

### Seminar: Zwischen Freiheit und Alleinsein

Immer mehr Menschen leben allein. Das Seminar soll Gelegenheit bieten, durchzuatmen, Menschen kennenzulernen, in der Gruppe Erfahrungen mit sich und anderen zu machen, Rückmeldungen zu bekommen und Neues für sich auszuprobieren.

Fr, 5.7., 18 Uhr bis So, 7.7., 14 Uhr

Hotel St. Elisabeth, Kloster Hegne

Anmeldung bis 6.6.

[www.theodosius-akademie.de](http://www.theodosius-akademie.de)

## Dir und der Welt zuliebe – Ferien einmal anders

Im Lassalle Haus kann eine Ferienwoche im Zeichen der Nachhaltigkeit verbracht werden. Sie bietet Raum für Erholung und Begegnung, für gemeinsame Ausflüge, für Austausch und Momente der Stille.

So, 14.7., bis So, 21.7.

Lassalle Haus, Edlibach

Anmeldung erforderlich

[www.lassalle-haus.org](http://www.lassalle-haus.org)



Bild: zvg

### Volkstanz-Workshop

In diesem Volkstanz-Workshop unter der Leitung von Andrea Stutz werden «Sommernachts-Träume» aus den CDs Vol. 1–8 der JUSES0 Thurgau erlernt und getanzt.

Sa, 15.6., 9.45–13.15 Uhr

Zentrum Franziskus Weinfelden

Anmeldung erforderlich

[www.kath-tg.ch](http://www.kath-tg.ch)



### Ich mag nicht mehr – Der Umgang mit Suizid

Darf ein Mensch sein Leben selbst beenden und dabei

Hilfe in Anspruch nehmen? Das deutsche Bundesverfassungsgericht hat im Februar 2020 zwar entschieden, dass das Recht auf Selbstbestimmung des Menschen auch das Recht einschliesst, Hilfe bei einem Suizid in Anspruch zu nehmen. Aber noch immer gibt es kein Gesetz, das die «geschäftsmässige Förderung der Selbsttötung» regelt. Die Sendungsmachenden sprechen mit Befürwortern, Betroffenen und Gegnern und zeigen den Alltag auf einer Palliativstation, wo Ärztinnen, Pflegekräfte, Patientinnen und Angehörige jeden Tag mit der Frage nach dem Ende des Lebens konfrontiert sind.

BR Stationen, Mi, 22.5., 19 Uhr



### La voie royale

Sophie ist eine herausragende Schülerin.

Auf Drängen ihres Mathematiklehrers verlässt sie den Bauernhof ihrer Familie und besucht eine wissenschaftliche Vorbereitungsklasse in Lyon, in der die zukünftigen Eliten des Landes ausgebildet werden. Zwischen neuen Bekanntschaften, Misserfolgen und hartem Wettbewerb erkennt Sophie, dass nichts selbstverständlich ist. Sie verwandelt sich in eine Kämpferin, die sich mit Leib und Seele in die Fächer Mathematik und Physik stürzt, um ihr Ziel zu erreichen: die Aufnahme an die renommierte *Ecole Polytechnique*.

CH, FR 2023, Regie: Frédéric Mermoud

Kino Roxy, Romanshorn, Mi, 22.5., 19.30 Uhr

Bild: Frenetic Films



## Impressum

### ADRESS- + ABOÄNDERUNGEN

sind an das Pfarramt der Wohngemeinde zu richten. Die Kontaktdaten sind im Innenteil dieses Pfarrreiblatts aufgeführt.

**REDAKTION forumKirche**  
 Franziskus-Weg 3, 8570 Weinfelden  
 T 071 626 11 71

Béatrice Eigenmann, Redaktorin  
 redaktion@forumkirche.ch  
 www.forumkirche.ch

Danica Möckli-Cavallo, Sekretärin  
 sekretariat@forumkirche.ch  
 Mo, Di, Do: 9.00 bis 11.30 Uhr

**Beiträge für den allgemeinen Teil** sind bis 18 Tage (Montag) vor dem Erscheinungsdatum an die Redaktion zu senden.

**Für Beiträge im Pfarreiteil ist das entsprechende Pfarramt verantwortlich.**

### Inseratverwaltung

Sekretariat forumKirche  
 T 071 626 11 71, sekretariat@forumkirche.ch  
 Annahmeschluss bis spätestens 15 Tage (Do, 10 Uhr) vor dem Erscheinungsdatum

forumKirche erscheint alle 2 Wochen in einer Auflage von ca. 51'000 Exemplaren.  
 ISSN 1663-9537

### Herausgeber

Katholische Landeskirche Thurgau

### Redaktioneller Beirat

Dr. Armin Ruf, Präsident  
 a.ruf@katholischweinfelden.ch

**Layout:** ADUR Werbung AG  
 Marktstrasse 28, 8570 Weinfelden  
 T 071 626 22 22, layout@adur.design

**Druck:** AVD GOLDACH AG  
 Sulzstrasse 10-12, 9403 Goldach  
 T 071 844 94 06, www.avd.ch

Gedruckt in der Schweiz



Gedruckt auf 100% Recyclingpapier. Die Papierherstellung aus Altpapier schont nicht nur weltweite Wälder, sondern spart auch Energie, Wasser und Chemikalien.

## Cartoon · Zum Schluss



Cartoon: Thomas Pfaffmann

Besuchen Sie uns online:  
[forumkirche.ch](http://forumkirche.ch)

## Auf die Plätze – glücklich – los!

Viel Glück! Herzlichen Glückwunsch! Du Glückspilz! Zum Geburtstag, zum Schulstart, zur Hochzeit, zum neuen Job, zur Pensionierung: Deinen liebsten Menschen wünschst du gerne Glück in Fülle. Glücklichsein ist das Mass der Dinge. Auf ein glückliches Leben zurückblicken zu dürfen, ist das grosse Ziel. Du kannst das Glück nicht bestellen, nicht kaufen, reservieren oder borgen. Aber du kannst Glück verschenken: mit einem Lächeln, einem Wort oder einer Blume. Du kannst Glück auch suchen: Das Glück kann überall sein in den kleinen Momenten des Alltags, die wir so leicht übersehen. In einem Sonnenstrahl, einem Lied oder einem Stück Kuchen. Das Glück überrascht dich in den unerwartetsten Ecken und Winkeln deines Lebens.

Wenn du das Gefühl hast, dass das Glück hinter keiner Tür zu finden ist, durch die du gehst, und

dir nicht mal ein klitzekleines Stück vom Glück vergönnt ist, denk daran: Glück ist nicht immer greifbar, nicht immer offensichtlich. Manchmal versteckt es sich hinter den Herausforderungen, die das Leben dir stellt, und den Tränen, die du vergiesst. Aber es ist da! Es wartet geduldig darauf, von dir entdeckt zu werden. Und dann – klopf das Glück plötzlich an und flüstert: «Du bist dran!»



Martina Kirchner, Mutter, Medieningenieurin, Mitarbeiterin im PR Neuhausen-Hallau und Mitglied der Synode Schaffhausen

In der Reihe «Zum Schluss» kommen Ansichten und Meinungen zu Wort: Unser Team besteht aus acht Personen, die abwechselnd unsere letzte Seite mit Impulsen, Berichten und Betrachtungen gestalten.